

MIT@RBYTER

AUSGABE 03 2026

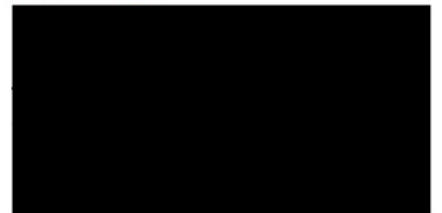
DIE MITARBEITERZEITSCHRIFT DER FINANZ INFORMATIK



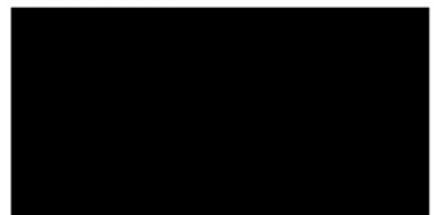
MITARBEITEN



MITREDEN

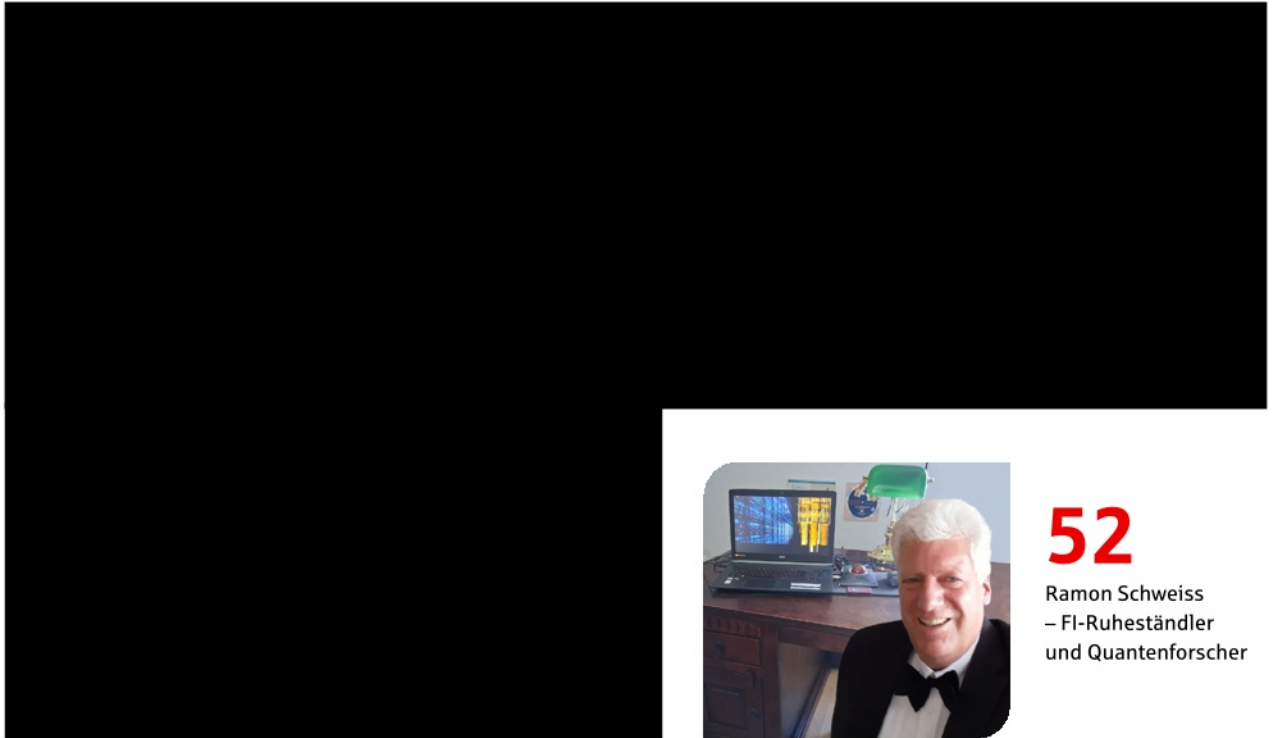


MITMACHEN



Aus dem Inhalt

Unsere Highlights aus der Redaktion



52

Ramon Schweiss
– FI-Ruheständler
und Quantenforscher



Blicke auf die wundersame
Artenvielfalt im FI-Ökosystem

56

Noch mehr spannende Themen warten auf euch.

Viel Spaß beim Lesen

Eure MIT@byter-Redaktion:



MIT@byter

Mitarbeiterzeitschrift der Finanz Informatik

Ausgabe 3

September 2026

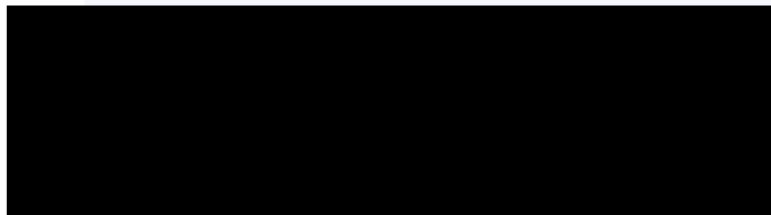
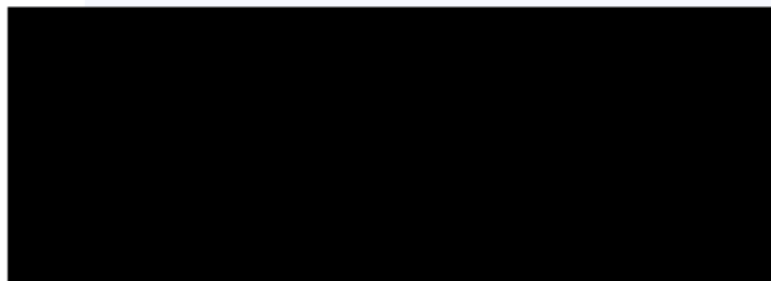
Herausgeber:

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
D 60486 Frankfurt am Main
Unternehmenskommunikation

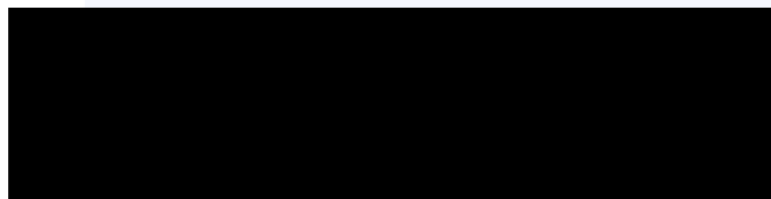
Redaktion:



Mitarbeit an dieser Ausgabe:



Redaktionsanschrift:



Redaktionsschluss:

23.09.2026

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge ggf. zu kürzen oder redaktionelle Änderungen vorzunehmen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck der Beiträge (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.



Wenn der Ruhestand zum Forschungsstart wird

Unsere Serie über die Aktivitäten der FI-Rentnerinnen und -Rentner

Manche denken, mit der Rente kommt der Ruhestand. Doch viele FI-Seniorinnen und -Senioren beweisen das Gegenteil. Sie engagieren sich in Vereinen, kümmern sich um ihre Mitmenschen, teilen Wissen und gestalten die Zukunft mit. Wen darf es da wundern, dass auch ein Quantenforscher aus unseren Reihen kommt: Ramon Schweiss – Quantenforscher und Mentor.

52

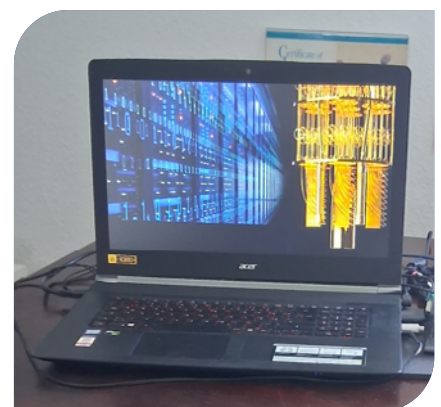
Am 31. Dezember 2021 war mein letzter Arbeitstag bei der FI. Ich war 37 Jahre berufstätig. Begonnen habe ich 1984 mit der Einführung des Apple Macintosh in Deutschland. Die letzten 20 Jahre war ich bei der FI beziehungsweise den Vorgängerunternehmen IZB Soft und Sparkassen Informatik beschäftigt. Ich habe in verschiedenen Bereichen und Rollen gearbeitet:

Abteilungsleiter für Potenzialanalyse und Geo Marketing, Produktmanager in der Kundenanalyse und im Geschäftsbereich OSPlus Gesamtbanksteuerung von Jörg Rüsche (der mein ehrenamtliches Engagement unterstützt).

Seit meiner Diplomarbeit vor vielen Jahren hat mich ein Thema nie losgelassen: die Quantenforschung. Meine Arbeit an der TU München hatte einen komplizierten Titel, aber eine einfache Erkenntnis: In verteilten Systemen können lokale und globale Informationen nie vollständig synchron sein, weil jede Übertragung Zeit braucht. Damals ging es um Prozessoren in einem Netzwerk.

Kann Quantenverschränkung die Lichtgeschwindigkeit überwinden?

Heute, in der Welt der Quantencomputer-Netzwerke, stellt sich die Frage neu: Kann die Verschränkung von Qubits – den kleinsten Informationseinheiten von Quantencomputern, die im Gegensatz zu klassischen Bits nicht nur 0 oder 1, sondern beides gleichzeitig sein können – das Limit der Lichtgeschwindigkeit knacken? Die Antwort ist überraschend: Nein, Verschränkung überträgt keine Informationen schneller



Auf dem Bildschirm: das Innere eines Quantencomputers – der Kryostat, in dem die Qubits nahe dem absoluten Nullpunkt gekühlt werden

als das Licht – meine These von 1986 bleibt also gültig. Aber es gibt eine spannende Wendung: Verschränkung senkt die Kosten für Konsistenz. Für bestimmte Aufgaben braucht man messbar weniger klassische Kommunikation.

QWeb® Research – meine unabhängige Forschungs- und Bildungsinitiative

Aus dieser Erkenntnis entstand QWeb® Research, eine eigenständige Forschungs- und Bildungsinitiative, die ich vollständig selbst finanziere. Ich arbeite auf den Quantenplattformen von IBM und IQM.



Mehr erfahren?

www.qweb-quantum.com

www.Ramon-Schweiss.de

Drei Schichten, eine Vision

„KI plus Quantencomputer“ gleich Superrechner? Nein, in Wahrheit arbeiten drei Ebenen zusammen:

- Künstliche Intelligenz entwirft Experimente und optimiert Quantenschaltkreise.
- Klassische Rechenzentren erledigen den Großteil der Arbeit.
- Quantenprozessoren übernehmen spezielle Aufgaben.

Die großen Sprachmodelle laufen übrigens nicht auf Quantencomputern, sondern auf gewöhnlichen Grafikprozessoren. Langfristig könnte daraus ein weltweit verteiltes Netz werden, in dem KI-Knoten und Quantenknoten zusammenarbeiten – die Idee hinter dem Namen QWeb.

53



Aneela Fatima,
Studentin der
Softwaretechnik,
Pakistan

Ramon teilt Lernmaterialien mit mir und ermutigt mich immer wieder, neue Themen zu erkunden. Seit wir im Austausch sind, fühle ich mich motiviert, weiter zu lernen und mich im Quantencomputing weiterzuentwickeln.

Vom LinkedIn-Kontakt zum Mentoring

Der eigentliche Kern meiner Arbeit ist aber ein anderer geworden: das Mentoring. Es begann mit einer einfachen Nachricht auf LinkedIn. Aneela Fatima, eine Studentin der Softwaretechnik aus Pakistan, wollte sich ernsthaft mit Quantencomputing beschäftigen und fragte mich, wo sie anfangen sollte. Daraus wurde eine kontinuierliche Begleitung: Lernpfade, Erklärungen und zuletzt Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung. Eine weitere Begegnung führte mich nach Uganda und Tübingen: Stella Namuganza promoviert dort über die ethischen Folgen von KI in der Medizin, ein Thema, das ganz andere Fragen aufwirft als meine eigene Arbeit. Gerade das bringt mich weiter.

Dazu kamen zwei Praxis-Kontakte: MIG Capital mit Vorstand Michael Motschmann, die den finnischen Quantencomputer-Hersteller IQM bis zur Nasdaq-Notierung begleitet hat, und IQM selbst. Auch dieser Austausch ist unentgeltlich.

Weltweit erreiche ich aktuell mit QWeb® Research rund 1.000 Menschen; mit etwa 20 stehe ich in regelmäßigem Austausch. Meine Beiträge erscheinen auf Englisch – die Anfragen kommen aus einem Dutzend Ländern.

Warum ich das mache?

Nach 37 Jahren im Beruf habe ich Wissen angesammelt, das nicht mir gehört, sondern weitergegeben werden sollte. Junge Menschen, die heute in ein Feld einsteigen, das es vor zehn Jahren kaum gab, brauchen keinen Belehrer. Sie brauchen jemanden, der zuhört und ihnen zeigt, wo sie weitersuchen können.



Neue Themen ent-
deckt. Perspektiven
eröffnet. Bis zur
nächsten Ausgabe.



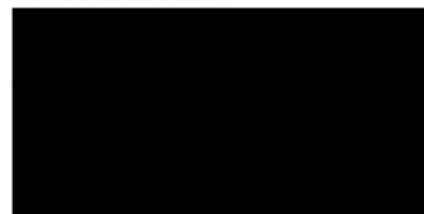
MIT@RBYTER

ISSUE 03 2026

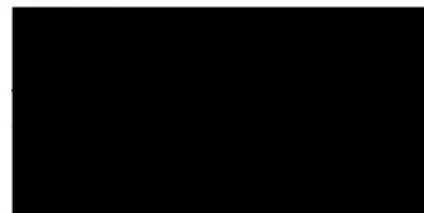
THE EMPLOYEE MAGAZINE OF FINANZ INFORMATIK



MITARBEITEN



MITREDEN

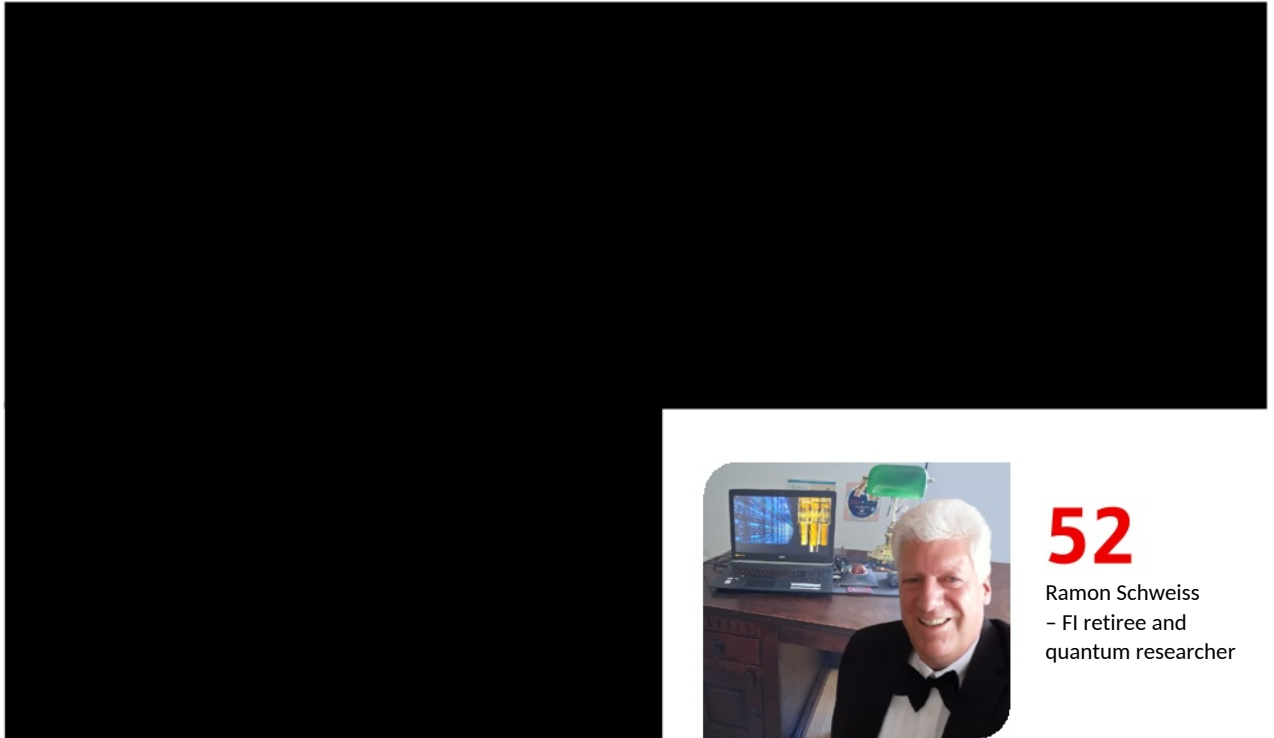


MITMACHEN



In this issue

Our editorial highlights



52

Ramon Schweiss
– FI retiree and
quantum researcher



A look at the wondrous variety
of species in the FI ecosystem

56

Many more exciting topics are waiting for you.

Enjoy the read!

Your MIT@rbyter editorial team:



MIT@byter

Employee magazine of Finanz Informatik

Issue 3

September 2026

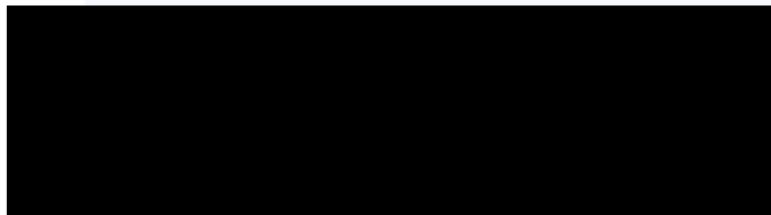
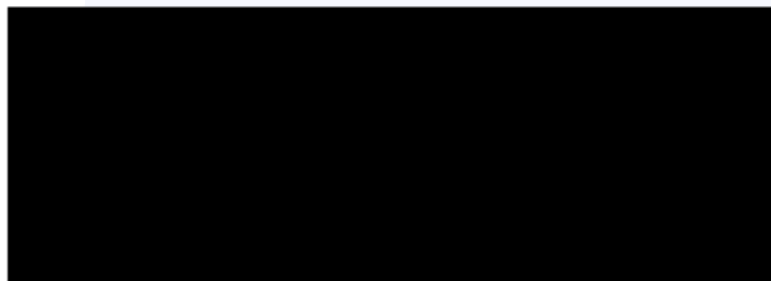
Publisher:

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
D 60486 Frankfurt am Main
Corporate Communications

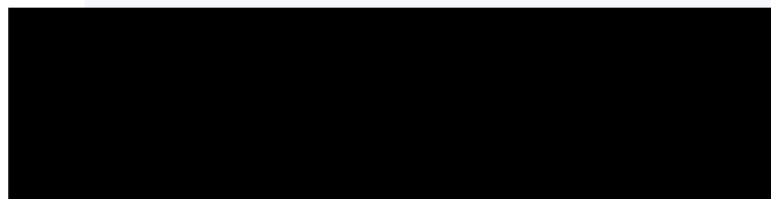
Editorial team:



Contributors to this issue:



Editorial address:



Editorial deadline:

23 September 2026

The editorial team reserves the right to shorten submitted contributions where necessary or to make editorial changes. All rights reserved. Contributions may be reprinted (in whole or in part) only with the permission of the editorial team. Articles attributed to a named author do not necessarily reflect the opinion of the editorial team.



When retirement becomes the start of research

Our series on the activities of FI retirees

Some people think that drawing a pension means settling down to a quiet life. Yet many FI seniors prove the opposite. They get involved in clubs and associations, look after the people around them, share their knowledge and help shape the future. So it should come as no surprise that a quantum researcher has emerged from our ranks, too: Ramon Schweiss – quantum researcher and mentor.

52

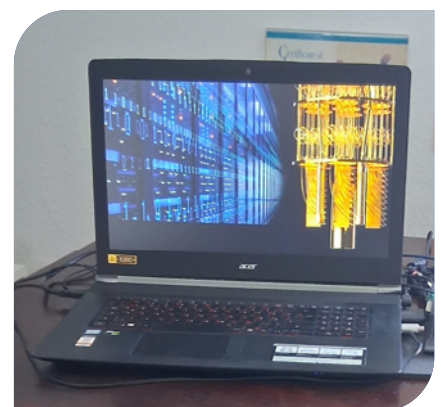
31 December 2021 was my last working day at FI. I had been in work for 37 years. I started out in 1984 with the launch of the Apple Macintosh in Germany. For the last 20 years I worked at FI and its predecessor companies, IZB Soft and Sparkassen Informatik. I worked in a variety of areas and roles:

Head of department for potential analysis and geo-marketing, product manager in customer analytics and in the OSPlus Gesamtbanksteuerung (integrated bank management) business unit headed by Jörg Rüsche (who supports my voluntary work).

Ever since my diploma thesis many years ago, one subject has never let go of me: quantum research. My thesis at TU München (Technical University of Munich) had a complicated title but a simple insight: in distributed systems, local and global information can never be fully in sync, because every transmission takes time. Back then, it was about processors in a network.

Can quantum entanglement beat the speed of light?

Today, in the world of quantum computer networks, the question arises anew: can the entanglement of qubits – the smallest units of information in quantum computers, which, unlike classical bits, can be not just 0 or 1 but both at once – break the speed-of-light limit? The answer is surprising: no, entanglement does not transmit information faster than light – so my thesis of 1986 still holds. But there is an exciting twist: entanglement lowers the cost of consistency. For certain tasks, measurably less classical communication is needed.



On the screen: the inside of a quantum computer – the cryostat in which the qubits are cooled to near absolute zero

QWeb® Research – my independent research and education initiative

This insight gave rise to QWeb® Research, an independent research and education initiative that I fund entirely myself. I work on the quantum platforms of IBM and IQM.

Three layers, one vision

“AI plus quantum computer” equals supercomputer? No – in reality, three layers work together:

- Artificial intelligence designs experiments and optimises quantum circuits.
- Classical data centres do the bulk of the work.
- Quantum processors take on specialised tasks.

Incidentally, the large language models do not run on quantum computers but on ordinary graphics processors. In the long term, this could grow into a globally distributed network in which AI nodes and quantum nodes work together – the idea behind the name QWeb.



Learn more?

www.qweb-quantum.com

www.Ramon-Schweiss.de



Aneela Fatima,
software engineering
student,
Pakistan

Ramon shares learning materials with me and keeps encouraging me to explore new topics. Since we have been in touch, I feel motivated to keep learning and to develop further in quantum computing.

From LinkedIn contact to mentoring

The real core of my work, however, has turned out to be something else: mentoring. It began with a simple message on LinkedIn. Aneela Fatima, a software engineering student from Pakistan, wanted to get seriously into quantum computing and asked me where she should start. That turned into ongoing support: learning paths, explanations and, most recently, help with exam preparation. Another encounter took me to Uganda and Tübingen: Stella Namuganza is doing her doctorate there on the ethical consequences of AI in medicine – a subject that raises quite different questions from my own work. That is precisely what helps me move forward.

On top of that came two contacts from the world of practice: MIG Capital, with its board member Michael Motschmann, which accompanied the Finnish quantum computer manufacturer IQM all the way to its Nasdaq listing, and IQM itself. This exchange, too, is unpaid.

Worldwide, I currently reach around 1,000 people with QWeb® Research; I am in regular contact with about 20 of them. My posts are published in English – the enquiries come from a dozen countries.

Why do I do this?

After 37 years in my profession, I have accumulated knowledge that does not belong to me but ought to be passed on. Young people entering a field today that barely existed ten years ago do not need someone to lecture them. They need someone who listens and shows them where to keep looking.



New topics discovered.
Perspectives opened
up. Until the next
issue.

